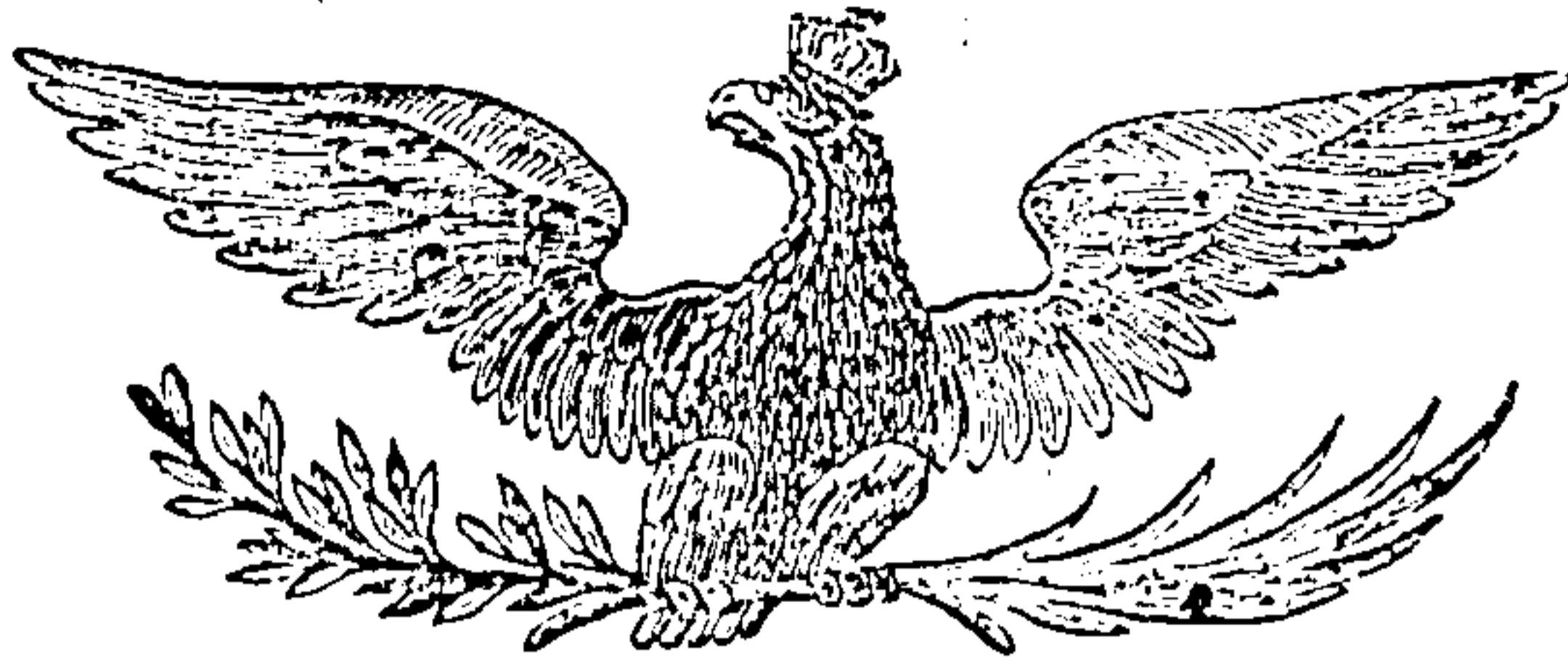


# Sprottauer Wochenblatt.

Uch t e r



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Naabe.

N<sup>o</sup> 29.

Donnerstag, den 9. April

1846.

## Acht Tage auf Ehrenwort.

(Fortsetzung.)

So gingen sie denn in finsterner Nacht. Die verheiratheten Töchter der Marquise hatten nicht geplaudert, und Niemand wußte um die Flucht, als die Fliehenden, und am Gestade wartete schon das Boot des Engländers. Die Marquise und ihre Töchter und Nichte wurden zuerst eingeschifft, und stießen vom Lande. Amédée und die zwei männlichen Domestiken, die das Geheimniß theilten, sollten nachgeholt werden. Indem jedoch Mutter und Schwestern der wie ein Stern leuchtenden Mastlaterne des englischen Schiffes zuschwammen, griff Amédée nach seinen Waffen, und das Päckchen Gold, das er aus der Marquise Schatulle genommen, kam unter seine Finger. Eine flammende Röthe überschloß sein Gesicht. Grisots, seines Bürgen, jammervolle Gestalt trat vor seine Seele. „Nimmermehr,“ sagte er zu sich selber, „werd' ich ihn vollführen, den schändlichen Treubruch! Steht nicht Grisots Kopf

auf dem Spiele? Ich Glender, daß ich's nur eine Minute lang vergessen konnte! Und mein willfähriger Freund, der Deputirte, soll er bitter lächeln dürfen, an mich denkend, und sagen: „Er ist schlecht, wie der gemeinste Plebejer? „Nimmermehr!“ Und muthig riß er sich los. „Grüßt meine Mutter, Madame Hortense und Alle,“ rief er den Bedienten zu; „grüßt sie- und sagt ihnen, ich sei ein Linar und werde mein Wort halten, ob ich's gleich dem Feinde gegeben. Sagt ihnen, daß ich sie wiederssehen werde. Lieber will ich von der Fahne desertiren, die unserer Tyrannen Zeichen ist, und somit der Tyrannei insgesamt den Eid brechen, als einem Einzelnen, mir freundlich Gesinnten, mein Wort, und wenn dessen Erfüllung mein Tod wäre!“ — Ohne sich aufhalten zu lassen, lief er von dannen und der Seestadt zu, wo sein Kerker und seine Blutbühne standen.

Wenn unterwegs dann und wann nieder-  
schlagende Gedanken dem Pilger zum Tode